

Dankesrede der Vorstandsvorsitzenden des Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Berlin Dr. Dagmar Löttgen anlässlich der Verleihung der Louise-Schroeder-Medaille, 30. August 2023, 18.00 Uhr, Abgeordnetenhaus, Festsaal

- Es gilt das gesprochene Wort –

Die Verleihung der Louise-Schroeder-Medaille ist für uns, den Sozialdienst katholischer Frauen Berlin aus mehreren Gründen eine besondere Ehre.

Louise Schroeder war eine besondere Frau, die sich ihr Leben lang für soziale Gerechtigkeit und die Gleichstellung von Frauen eingesetzt hat als Mitbegründerin der Arbeiterwohlfahrt, als Abgeordnete und - kurz nach dem Krieg - als erste Frau an der politischen Spitze Berlins. Alles in einer Zeit, in der Frauen noch wenig zu sagen hatten.

Auch Agnes Neuhaus war eine besondere Frau. Wie Luise Schroeder war auch sie politisch aktiv und engagiert, zunächst in der Armenfürsorge im heimatlichen Ruhrgebiet, dann später als Gründerin des Vereins Zum guten Hirten, dem heutigen Sozialdienst katholischer Frauen. Sie setzte sich mit enormer Kraft vor allem für Frauen und Mädchen in Not ein.

Beide Frauen, Louise Schroeder für die SPD, Agnes Neuhaus für das Zentrum - waren zeitgleich Mitglieder der Weimarer Nationalversammlung, der damals nur 41 Frauen angehörten - zehn Prozent der Abgeordneten. Beide setzten sich unermüdlich für das gleiche Ziel ein: für die Verbesserung der Lebenssituation besonders von Frauen und Kindern.

Was diese zwei herausragenden Frauen vor so langer Zeit für Frauen erkämpften, trägt auch jetzt mit Housing First für Frauen in Trägerschaft des SkF e.V. Berlin seine Früchte. Hier setzen sich heute kluge, innovationsfreudige und fachkundige Frauen aus allen Bereichen vereint ein.

Ein kurzer Überblick zur Genese des Projektes und über den Weg, den wir hinter uns gebracht haben:

2017 kam Carola von Braun, Sprecherin der Überparteilichen Fraueninitiative Berlin - Stadt der Frauen e.V., auf unsere Bereichsleiterin der Offenen Sozialarbeit, Elke Ihrlich, mit einer neuen Idee zur Verbesserung der Lebenssituation von wohnungslosen Frauen zu.

Gemeinsam mit weiteren Frauen, zusammengeschlossen im Initiativkreis Wohnraum für Frauen (IWF) hatte sich Carola von Braun sehr intensiv mit der Methode Housing First auseinandergesetzt und dabei den frauenspezifischen Aspekt fokussiert.

Gerade für wohnungslose Frauen ist es aufgrund ihrer oft jahrelangen Erfahrung von psychischer und physischer Gewalt und Missbrauch durch Männer besonders wichtig, ein frauenspezifisches Angebot wie Housing First für Frauen erleben zu können. Einen Ort vorzufinden, an dem sie sicher sein können. Einen Ort an dem sie nur auf andere Frauen treffen, denen sie sich anvertrauen können.

So entstand die Projektidee für Housing First für Frauen als ein wirksames und innovatives Projekt zur Beendigung von Wohnungslosigkeit von Frauen in Berlin.

Danke an die Frauen der ersten Stunde des Initiativkreises Wohnraum für Frauen IWF: Carola von Braun, Uta Denzin-von Broich-Oppert, Eva-Maria Nicolai, Brigitte Triems, Christel Wietusch, .Henni Engels

Für die Umsetzung und Weiterentwicklung zu einem tragfähigen und inhaltlich fundierten Konzept stand der SkF Berlin mit seiner nahezu 120-jährigen Erfahrung in der frauenspezifischen Wohnungslosenhilfe bereit.

Nun galt es eine Finanzierung zu erwirken und Mitstreiter*innen von der Methode zu überzeugen. Bei der damaligen Senatorin für Soziales, Elke Breitenbach, stießen wir mit unserem Anliegen auf offene Ohren. Mit großem Mut zu neuen Wegen setzte sie sich für die Umsetzung und die Finanzierung des Projektes ein. Mit Überzeugungskraft und politischem Willen ungeachtet vieler Kritiker*innen, bereitete Elke Breitenbach den Weg für die Methode Housing First und für unser Projekt: Housing First für Frauen.

Mit dem frauenspezifischen Projekt des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Berlin und dem Projekt Housing First Berlin der Stadtmission in Kooperation mit der Neuen Chance starteten 2018 erstmals in Berlin Housing First Projekte in eine dreijährige Modellphase.

Herzlichen Dank dafür, sehr geehrte Frau Breitenbach!

Auch mit dem Einsatz der nachfolgenden Senatorin für Soziales, Katja Kipping, konnte das Projekt im Jahr 2022 sogar erweitert werden. Jetzt

wurden auch Mütter mit Kindern aufgenommen und auf ihrem Weg in die Zukunft begleitet. Herzlichen Dank auch an unsere ehemalige Senatorin Katja Kipping.

Ein weiterer Dank geht an unsere jetzige Senatorin Cansel Kiziltepe! Mit ihrer Unterstützung wird die Methode im größeren Rahmen in Berlin weiter etabliert. Vier neue Projekte gingen dieses Jahr an den Start.

Dass das Projekt – nach Erstellung des Konzepts und Sicherung der Finanzierung - in der Modellphase von 2018 bis 2021 so erfolgreich umgesetzt werden konnte, ist unserer Bereichsleiterin Elke Ihrlich und dem Team Housing First für Frauen zu verdanken. Federführend waren hier die ehemalige Teamleiterin Stefanie Albig und Charlotte Riepe zuständig für die Immobiliensuche und Öffentlichkeitsarbeit. Herzlichen Dank auch an Sie, liebe Frau Albig und liebe Frau Riepe.

Ihnen zur Seite stand durchgehend Prof. Dr. Susanne Gerull, von der Alice Salomon Hochschule, die gemeinsam mit Prof. Dr. Volker Busch-Geertsema, von der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS) das Modellprojekt evaluierten. Dank Ihrer Fachlichkeit, Geduld und stetigen Überprüfung wurde die Methode immer ausgeprägter ausgeübt. Einen herzlichen Dank an der Stelle an Frau Prof. Dr. Gerull.

Einen besonderen Dank möchte ich auch Jens Rockstedt, als Zuständigen für das Projekt bei der Senatsverwaltung Soziales, aussprechen. Mit seiner guten fachlichen Begleitung und mit seinem Engagement konnten wir dieses Projekt weiterentwickeln.

Heute haben 77 Frauen - darunter auch 6 Mütter mit insgesamt 11 Kindern - im Projekt Housing First für Frauen eine Wohnung gefunden und werden von einem multiprofessionellen Team begleitet. Sie haben ein neues zu Hause gefunden, fühlen sich wohl, freuen sich am Alltag, entwickeln sich weiter.

Sie erleiden auch Rückschläge, fühlen sich einsam, sind verunsichert, in vielen Formen belastet, gesundheitlich, psychisch, finanziell. Aber sie kämpfen, sie geben nicht auf und machen weiter – kurzum: sie leben ein Leben, das auch in einer eigenen Wohnung nicht immer leicht ist.

Umso wichtiger ist es, dass genau hier unser Projektteam zur Seite steht, fortlaufend die Frauen auffängt, stabilisiert, mit ihnen ihre Bedarfe durchgeht, ihnen Mut macht, einen selbstgewählten Weg zu finden, auf dem sie weiter machen können. Weg von der Straße hin zu dem Leben, welches zu ihnen passt!

217 alleinstehende Frauen plus 52 Mütter und 95 Kinder stehen derzeit auf der Warteliste und vertrauen auf Housing First für Frauen. Wir sehen also, dass Frauen es schaffen, wieder den Platz in der Gesellschaft zu erlangen, den sie sich wünschen.

Wir begrüßen es, dass Housing First für Frauen auch Ziel im neuen Koalitionsvertrag ist. Zu Recht wird auf die erfolgreiche Methode vertraut, die Frauen einen direkten und selbstbestimmten Weg von der Straße in die eigene Wohnung mit Beratungsangebot weisen. Ganz im Sinne von Louise Schroeder und Agnes Neuhaus, die sich für die Selbstbestimmung der Menschen - insbesondere von Frauen - einsetzen.

Damit es gelingt, Housing First für Frauen fest und dauerhaft in Berlin zu etablieren, müssen aber weitere Voraussetzungen geschaffen werden:

- Wohnungen sind die unerlässliche Voraussetzung!
- Eine gesicherte Regelfinanzierung ist ebenso unerlässlich. Dabei müssen besonders Aspekte wie Zugang zur eigenen Wohnung, Freiwilligkeit der Beratungsannahme, dauerhaftes Beratungsangebot gewährleistet bleiben.
- Eine verbindliche Zusage von Wohnungskontingenten ist notwendig. Hier wäre ein Zusammenschluss der Wohnungswirtschaft und der unterschiedlichen Senatsbereiche Soziales und Wohnen wünschenswert.

Auch hier sind wieder kluge Ideen und Willenskraft gefordert.

Daneben rückt die Vernetzung unseres Projektes in Deutschland, aber auch international mehr und mehr in den Fokus unserer Arbeit. So sind wir verbunden mit dem Bundesverband Housing First für Frauen, den unsere Kolleg*innen vom Partnerprojekt mitgründeten und im European Hub. Frauenspezifische Projekte müssen auch auf europäischer Ebene verstärkt in den Austausch gebracht werden. Hierbei ist Brigitte Triems (IWF) uns weiterhin eine sehr große Unterstützung, auch Ihnen einen großen Dank!

Ein letzter Dank, zumindest für heute, auch an das Team von Housing First für Frauen, insbesondere Esther Köb, die in herausragender Weise in diesem Jahr bereits die 25. Wohnung einbringen konnte sowie stellvertretend für das Team Christin Weyershausen, unserer

Teamleitung. Und natürlich an meine Kolleginnen im Vorstand des SkF Berlin und das hauptamtliche Team unter unserer Geschäftsführerin Rita Brandt.

An dieser Stelle auch Dank an das Protokoll, das diese Verleihung so angenehm und professionell organisiert hat.

Wohnungslosigkeit muss verhindert werden, keine Frau – schon gar nicht mit Kind – sollte auf der Straße leben müssen!

Housing First für Frauen ist ein hervorragendes Instrument zur Beseitigung von Wohnungslosigkeit. Das bleibt unser Ziel!

Allen, die hieran mitwirken, gilt mein herzlicher Dank – ganz im Sinne von Louise Schroeder und Agnes Neuhaus!